

De facto

CHRISTIAN BAHA

Gastkommentar des
Superfund-Gründers**Inflation ist wie Alkohol**

Seit ich an den 50. Jahrestag der Abschaffung des Goldstandards erinnerte, werde ich gefragt, wie sich Sparer gegen die schlechende Geldentwertung wehren können. Welches Edelmetall am meisten Sinn macht, um der grassierenden Inflation (USA: 5,4%, Österreich: 3,8%) und der Negativverzinsung von Sparguthaben zu entkommen? Denn Inflation ist wie Alkohol: In geringen Mengen gesund, bei Überkonsum ein Desaster. Zwischen 1 und 2,5% kein Problem, wenn aber die Preise um über 6% steigen, dann wird es gefährlich.

Die Antwort zur Absicherung: 49% Gold, 25% Silber, 15% Palladium, 10% Platin, 1% Bitcoin. Schon im alten Rom war eine Goldunze für eine Toga gut, heute kann man immer noch zumindest einen Maßanzug dafür kaufen und die Kaufkraft bewahren. Silber, das Gold des kleinen Mannes, besitzt glänzende Aussichten, da de facto weltweit in 5000 Jahren nur achtmal so viel Silber (1,6 Millionen Tonnen) abgebaut wurde. Dennoch erhält man für eine Unze Gold derzeit 77 Unzen Silber. Das zeigt das enorme Potenzial; im historischen Schnitt liegt das Verhältnis lediglich bei 1:12. Dazu kommt: Silber wird im Gegensatz zu Gold vor allem in der Industrie benötigt, ebenso wie Palladium, dessen Wert sich seit 2008 vervierzehnfacht hat; Silber stieg in dem Zeitraum nur um das Dreifache.

Es hat schon einen Grund, warum es 1100 Jahre lang neben dem Gold- auch den Silberstandard gab.

Politische Ziele

Es gibt aktuell zwei wichtige Zielsetzungen, die von der Politik konsequent verfolgt werden sollten.

Erstens mehr Geld für die Bürger in einem Hochsteuerland, in dem man bis 8. August für den Staat und dann erst für sich arbeitet, durch deutliche Reduzierung der Abgabenquote. Und zweitens weniger illegale Migration durch Einhaltung von Dublin III, Schengen und GFK (Flüchtlingskonvention) sowie verschärfte Kontrollen, Einreiseverbote für Menschen ohne Dokumente und konsequente Durchführung von Rückführungen. Beides wurde schon vor den Wahlen versprochen und laufend bestätigt, aber jetzt erwarten die Bürger die Umsetzung dieser Ankündigungen.

Beeinträchtigungen durch eine geplante CO₂-Steuer, die

Das freie Wort

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER

Die Leserbriefe der „Krone“ finden Sie online unter www.krone.at/dasfreiewort

aufkommensneutral sein muss, oder die Folgen der Entwicklung in Afghanistan, eines fast 5000 Kilometer entfernten Staates, sind nicht zu akzeptieren.

Mag. Martin Behrens, Wien

Nie wieder 2015

Das Versagen der internationalen Staatengemeinschaft, allen voran der USA, in Afghanistan könnten wir bald bitter zu spüren bekommen. Durch

die Machtübernahme der Taliban werden nicht nur Flüchtlinge, sondern auch wieder radikale Islamisten nach Europa strömen. Wenn dies wie 2015 – chaotisch, unkoordiniert und unkontrolliert – passiert, werden Terror und Gewalt folgen. Demnach soll die Bundesregierung endlich ihre völlig unglaubwürdige und lächerliche Abschiebe-PR einstellen und unsere Grenzen sichern sowie uns Österreicher vor dem drohenden Chaos beschützen.

Mag. (FH) Christian Deutinger,
Kematen an der Krems

Klima-Ticket Österreich

Umweltministerin Frau Gewessler spricht von einem unschlagbaren Angebot? Dass mit Wien, NÖ und dem Burgenland 50 Prozent der Bevölkerung vorerst ausgeschlossen sind, scheint der grünen Ministerin egal zu sein . . .

Robert Kindl, per E-Mail

Pensionen

Außerordentliche Erhöhungen für kleine Pensionen würden den Staatshaushalt in den Bankrott abstürzen lassen. Das behaupten alle Jahre wieder selbst ernannte Pensionsexperten. Was sie nicht erwähnen, sind die Bezüge, um die es für diese Kleinstpensionisten geht: Wer 1000 Euro im Monat Pension hat, der bekommt bei zwei Prozent Erhöhung 20 Euro dazu. Bei 1500 Euro monatlich macht die Erhöhung 30 Euro aus.

Und zum besseren Verständnis: Die durchschnittliche Pension der Frauen beträgt 1000 Euro im Monat, die der Männer 1500. Sie alle haben es nicht verdient, indirekt als Sozialschmarotzer denunziert zu werden!

Peter Gnam, per E-Mail

Nächste Pensionserhöhung steht an – ein heikles Thema. ☹



Foto: www.stock.adobe.com

Die Leidtragenden?

Immer wieder lesen wir in der Zeitung, dass die heutige Jugend die Leidtragenden sind. Warum? Weil sie für die Pensionen der Alten „zu sorgen“ haben. Es war und ist schon immer so, dass die Arbeitenden (viele schon ab dem 15. Lebensjahr) jahrzehntelang für ihre Pension eingezahlt haben! Und wenn sie dann die erworbene und nicht geschenkte Pension erhalten, sind sie Schmarotzer! Die heutige Jugend (ich werfe nicht alle in einen Topf) muss zuerst einmal arbeiten lernen, denn viele sind vor lauter Verwöhntsein nicht in der Lage, einen Beruf zu erlernen! Weil viel zu viele nicht einmal richtig lesen, schreiben und rechnen können, und das nach 9 Schuljahren.

Wer mehr eingezahlt hat, bekommt auch eine höhere Pension, die Ungerechtigkeit dabei ist die der prozentuellen Erhöhung, es müsste für alle der gleiche Beitrag sein.

Das Versicherungssystem ist deshalb so desolat, weil viel zu viele wirkliche Schmarotzer nur die Hände aufhalten und nicht arbeiten und Beiträge einzahlen, damit wieder Geld in die Kassen kommt.

Weiters darf man auch die Zahlungen für die ganzen Zuwanderer und Asylanten und andere, die noch keinen Cent in das System eingezahlt haben, nicht vergessen. Es wäre noch viel hinzuzufügen . . .

Dagmar Langmaier, Arnoldstein